

**Der Grosse Rat
des Kantons Bern**

**Le Grand Conseil
du canton de Berne**

Donnerstag (Nachmittag), 11. März 2021 / Jeudi après-midi, 11 mars 2021

2. Priorität – Staatskanzlei / 2^e priorité – Chancellerie d'Etat

56 2020.RRGR.229 Motion 175-2020 BDP (Matti, Gelterfingen)
Kostentransparenz bei Vorstössen im Grossen Rat (finanzielle Folgeabschätzung)
Richtlinienmotion

56 2020.RRGR.229 Motion 175-2020 PBD (Matti, Gelterfingen)
Transparence des coûts des interventions au Grand Conseil (estimation des conséquences financières) Motion ayant valeur de directive

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Nous passons à présent à l'affaire numéro 56, il s'agit d'une motion intitulée « Transparence des coûts des interventions au Grand Conseil, estimation des conséquences financières ». Le débat est réduit, le gouvernement propose l'acceptation et le classement, le motionnaire rejette le classement. Je laisse donc la parole à M. le député Matti ; il s'agit d'une motion ayant valeur de directive. Le temps est limité à 2 minutes.

Matthias Matti, Gelterfingen (Die Mitte). Als Motionär bestreite ich die Abschreibung und verlange eine punktweise Abstimmung. Es handelt sich um eine Richtlinienmotion. Wenn wir etwas ändern wollen, dürfen wir nicht abschreiben. Wer von uns macht eine grössere Investition, ohne zu wissen, was es überhaupt kostet? Wer von uns investiert in ein Vorhaben, ohne zu wissen, ob er es überhaupt tragen kann oder nicht? Wer von uns macht sich nicht zumindest Gedanken darüber, ob es eine Alternative gibt, die günstiger ist und das Portemonnaie weniger stark belastet? Ich bin überzeugt, keiner von Ihnen hier im Saal tut dies zuhause. Hier im Grossen Rat ist es aber fast an der Tagesordnung. Auch hier ist es aber unser Geld. Es ist der Steuerfranken, den wir verantworten müssen. Wir schulden für jeden Franken Verantwortung.

Der Regierungsrat nimmt die Motion an und schreibt sie gerade wieder ab, weil er es bisher schon so mache. Liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn dem so wäre, hätte ich gar keine solche Motion geschrieben. Ich bin aber als Greenhorn hier hineingekommen und war überrascht, wie man mit diesen Geschäften hier umgeht und war mir aus dem Gemeinderat und anderen Gremien anderes gewohnt. Ich könnte Ihnen einen Strauss an Vorstössen bieten, bei denen es eben nicht passiert ist. Zum Beispiel das Sessionsmodell, von dem wir vorhin gerade sprachen, Vorstösse zum Schulmaterial, und so weiter und so fort. Nie wussten wir, was es kostet und was wir dem Steuerzahler aufbürden. Es geht soweit, dass die Grossrätin Geissbühler hier nach vorne kommt und uns «wer soll das bezahlen» vorsingt.

Es ist aber noch viel schlimmer: Wir wissen nicht einmal, was es kostet, geschweige denn, wer es bezahlen soll. Und darum geht es hier.

Bereits in den Jahren 2014 und 2017 wurden ähnliche Vorstösse gemacht, angenommen und abgeschrieben. Und dennoch haben wir die Situation, die wir heute hier haben, und die ich Ihnen beschrieben habe. Der Regierungsrat ist in einer Richtlinienmotion aber frei, wie tief und genau er seine Abklärungen machen will. *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.)* Er ist auch bei einer Annahme ohne Abschreibung nicht gebunden. Er muss einfach eine Aussage dazu machen, was es kostet. Nicht mehr und nicht weniger. Ich bitte Sie, diese Motion anzunehmen und *nicht* abzuschreiben.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Pour le groupe de l'UDC, je laisse la parole à Mme la députée Aebischer. Je précise que le motionnaire demande une votation « punktweise ».

Verena Aebischer, Guggisberg (SVP). Beim Titel der Motion war mein erster Gedanke: «Moment, darüber haben wir doch gerade erst gesprochen.» Als ich es genauer ansah, stellte ich fest, dass es gleichwohl schon über drei Jahre her ist. Die Gründe, warum der Regierungsrat eine Annahme mit Abschreibung beantragt, waren bereits damals ähnlich.

Wir können die Begründung durchaus nachvollziehen. Gerade auch die Begründung, dass zum

Beispiel bei Vorstössen, die Gesetzesänderungen zur Folge haben, nicht in jedem Fall eine effektive Kostentransparenz möglich ist. Trotzdem finden wir es gut, dass die Abschreibung bestritten wird, denn es ist eine Richtlinienmotion, die – wie wir alle wissen – in der abschliessenden Zuständigkeit des Regierungsrates liegt. Der Spielraum zur Umsetzung ist relativ gross. Der Vorstoss könnte also nach besten Wissen und Gewissen entsprechend den Möglichkeiten umgesetzt werden.

Nachdem die SVP-Fraktion im November 2017 noch grossmehrheitlich der Abschreibung zugestimmt hatte, gibt es mittlerweile eine Mehrheit, die die Abschreibung bestreitet. Diese Mehrheit ist nämlich der Meinung, dass es uns allen nicht schaden würde, bei der Entscheidung jeweils zu wissen, welche finanziellen Auswirkungen sie hat.

Es ist relativ simpel, Geld auszugeben, das einem nicht gehört – oder zumindest nicht direkt. Wir wissen es ja alle: Wir geben das Geld des Kantons aus – folglich jenes der Steuerzahler und von uns allen, die hier im Saal sind. Es wäre wohl nicht ganz verkehrt, beim Drücken des Abstimmungsknopfes jeweils zu wissen, welche Kostenfolgen es im Endeffekt hat. Wie gesagt, wird eine Mehrheit in der SVP diesen Vorstoss annehmen und die Abschreibung ablehnen. Ich empfehle Ihnen, es auch so zu machen.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Pour le groupe PS-JS-PSA, Mme la députée Riesen.

Maurane Riesen, La Neuveville (PSA). Le groupe PS-JS-PSA vous recommande de refuser cette motion. Si elle devait être acceptée, il vous recommande d'accepter également le classement.

Le motionnaire veut que les répercussions qu'engendrent les interventions parlementaires soient indiquées, que les répercussions financières soient indiquées dans les réponses aux motions ou aux postulats. Comme le dit le Conseil-exécutif dans sa réponse, il donne déjà aujourd'hui des indications quant aux coûts potentiels directs ou indirects. Seule une clarification limitée est possible et est pertinente. Les implications d'une intervention politique sont souvent multiples et différents modèles économiques amènent différentes conclusions. C'est bien là notre travail, en tant que parlementaires, que d'étudier les multiples impacts de nos décisions potentielles.

En lisant les revendications spécifiques du motionnaire et son développement, on s'aperçoit qu'il ne s'agit que des répercussions financières négatives. Et pourquoi pas les répercussions positives ? Lorsqu'on propose de ne pas baisser les impôts, il y a des retombées positives substantielles. Et je serai intéressée à voir les calculs économiques qui seront choisis. Par exemple, le soutien d'impulsion de 1000 francs à toute la population pour la relance économique qu'ont choisi de faire les Etats-Unis, ce qu'on appelle le « coronavirus stimulus » qui atteint 1000 milliards de dollars devrait avoir un solde positif au final, ce sont les modèles économiques qui l'ont proposé.

On ne gère pas les finances cantonales comme on gère les finances d'un ménage. Les aspects sont multifactoriels et sont à long terme. C'est contre-productif que d'avoir les yeux rivés sur les dépenses immédiates. Nous devons penser à toute la population et aux prochaines générations. Ensuite, pourquoi se focaliser uniquement sur les aspects financiers ? Qu'en est-il des répercussions sociales, des répercussions sanitaires, environnementales, en terme de biodiversité ? Ces aspects sont au moins autant importants que les coûts à court terme et c'est pourquoi nous refusons les points de cette motion. *(Der Vizepräsident bittet die Rednerin, zum Schluss zu kommen. / Le vice-président demande à l'oratrice de conclure.)* L'économie au service de l'humain et non l'humain au service de l'économie. Je vous recommande donc de voter non ou d'accepter le classement.

Katharina Baumann-Berger, Münsingen (EDU). Die EDU-Fraktion anerkennt, dass wir häufig Beschlüsse fassen müssen ohne deren direkten Folgen zu kennen. Schon oft wäre eine Kosten-schätzung gewünscht gewesen. Trotzdem fürchtet die EDU-Fraktion auch gerade bei dieser Motion oder bei diesem Vorstoss die Kosten, die daraus entstehen könnten. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass pragmatische und sinnvolle Kostenschätzungen gemacht werden – dort, wo nötig. Die Auswirkungen dürfen nicht immens sein. Dies auch gerade aus Rücksicht auf unsere Kantonsfinanzen.

Für einmal habe ich mich in der Rednerliste ein bisschen nach vorne gedrückt, weil wir uns nämlich in der Fraktion nicht so im Klaren waren. Es ist so: Abschreiben macht keinen Sinn, weil wir Annahme und Abschreibung ja schon zwei Mal erfahren haben – und dennoch haben wir die Konsequenzen im Hinterkopf –, und für ein Postulat ist es vielleicht eben ein bisschen verlorene Munition,

die wir hier verschiessen. Darum sagten wir, wir hören zu, was die anderen Fraktionen sagen.

Philippe Messerli, Nidau (EVP). Die Forderung der vorliegenden Motion wurde schon in der letzten Legislatur in ähnlicher Form vorgebracht. Es handelt sich dabei also um einen sogenannten copy/paste-Vorstoss. Dies hat für mich den Vorteil, dass ich auch das Votum für diese Stellungnahme, das ich damals im Grossen Rat hielt, hervorheben und copy/pasten kann. Keine Angst, ich werde die Argumente, die ich damals vorbrachte, nicht noch einmal aufführen. Die Regierung fasst dazu eigentlich sehr gut zusammen, warum man diesen Vorstoss auch abschreiben soll.

Wir sind der Meinung, dass das bisherige, pragmatische Vorgehen der Regierung bei der Beantwortung von Vorstössen sinnvoll und zielführend ist. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis stimmt. Gerade auch in Bezug auf die Kosten reichen die Ausführungen der Regierung in den allermeisten Fällen dazu aus, dass wir uns eine fundierte Meinung bilden können. Wenn Unsicherheiten bestehen, haben wir es auch selbst in der Hand bei der verantwortlichen Direktion nachzuhaken.

Doch machen wir einmal die Probe aufs Exempel: Wie steht es mit der Kostenfolge des vorliegenden Vorstosses? Die Initialkosten für die Beantwortung des Vorstosses: geschätzte Kosten von 500 Franken – vielleicht ein bisschen günstiger –; die Antwort der Regierung ist ja copy/paste; die Folgekosten, wenn die Regierung in Zukunft alle Vorstösse eins zu eins gemäss den Vorgaben dieser Motion beantworten müsste: geschätzter Aufwand von mehreren tausend Franken, fünfstellig und jährlich wiederkehrend. Und was wäre die kostengünstigste Variante und Alternative? Ganz einfach: Die Motion annehmen und gleichzeitig abschreiben.

Hannes Zaugg-Graf, Uetendorf (glp). Der Motionär stellt völlig richtig fest, dass die Kosten – die einmaligen und die wiederkehrenden – eine wichtige Entscheidungsgrundlage sind. Wie der Regierungsrat ebenfalls richtig feststellt, ist es nicht immer einfach, die Folgekosten schon abzuschätzen. Schätzungen sind schwierig und können auch beeinflusst werden. Dass es die Regierung sogar schon gemacht hat, zeigte zum Beispiel das Sozialhilfegesetz. Ich bin sicher, dass die Regierung die Kosten überall dort angibt, wo sie dies mit vertretbarem Aufwand schon tun kann.

Und dann noch eine Bemerkung mit einem Augenzwinkern, das aber eben indirekt schon auch mit diesem Vorstoss zu tun hat: Mir persönlich wäre jeweils eine Angabe viel lieber, wie viel es kostet, einen Vorstoss zu beantworten, auch wenn er noch so chancenlos ist. Dies könnte man dann in Beziehung setzen zur Annahme und Ablehnung und daraus könnte man dann ein Rating machen, wer diesen Kanton am meisten kostet. Wenn man jetzt immer noch die Kosten abschätzen und eine günstigere Alternative aufzeigen müsste, würde sich dies dann noch akzentuieren.

Wir stimmen daher wie die Regierung, nehmen diese Motion an, schreiben sie aber auch gerade ab.

Beatrice Eichenberger, Biglen (Die Mitte). Es ist eine gesellschaftliche Tendenz der letzten Jahre geworden, dass man einfach drauflos bestellt und fordert, ohne sich der Kosten bewusst zu sein. Dieser Kultur wollen wir hier sicher nicht folgen. Wir wollen versuchen, verantwortungsvoll und faktenbasiert Entscheidungen zu treffen. Zu den Fakten gehört nach Ansicht der Mitte-Fraktion wo immer möglich auch die Kostentransparenz. Die Komplexität und der Umfang unserer Herausforderungen haben zugenommen. Dies hat auch zur Folge, dass einzelne politische Fragen viel vernetzter angegangen werden müssen. Unsere Fraktion hat sich immer für Transparenz eingesetzt. Dazu zählen wir eben auch die Kosten und Kostenfolgen. Insbesondere nachdem die Corona-Pandemie unseren Kantonshaushalt bereits im dreistelligen Millionenbereich belastet, werden wir zukünftig gezwungen sein, zu priorisieren und nur noch zu bestellen, was wir wirklich finanziell verantworten können.

Wir sind uns bewusst, dass der Vollzug dieses Vorstosses nicht immer ganz einfach sein wird. Es gibt nämlich Vorstösse, bei denen tatsächlich nicht exakt beziffert werden kann, was die Umsetzung kosten würde. Wir sind überzeugt, dass unser Vorstoss so formuliert ist, dass eine gewisse Offenheit im Vollzug möglich ist.

Darum sind wir der Meinung, es sei ja selbstredend, dass dieser Vorstoss in allen Punkten als Motion überwiesen und ja nicht abgeschrieben werden sollte.

Peter Bohnenblust, Biel/Bienne (FDP). Wenn es schon mein erstes Votum ist, versuche ich mich kurzzufassen. Dann hört man mir jetzt vielleicht eher zu und dies auch das nächste Mal. An die, die ich noch nicht gesehen habe: Hallo zusammen, ich freue mich, mit Ihnen zusammenzuarbeiten. Merci.

Unsere Fraktion heisst diese Motion in allen drei Punkten gut. Die Frage ist, ob man abschreibt oder nicht. Dazu ist die Meinung der Fraktion für die Abschreibung so, wie es der Regierungsrat vorschlägt und wie wir es vorhin von Herrn Messerli und Herrn Zaugg hörten. Ich will die Gründe hier nicht wiederholen, weil wir doch ins Wochenende und die Freizeit geniessen wollen.

Wie gesagt, beantragt Ihnen die Fraktion, nicht abzuschreiben und der Motion zuzustimmen.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Le motionnaire ne souhaite pas transformer sa motion, il ne prendra donc plus la parole. Je laisse le soin maintenant à M. le chancelier d'Etat de commenter la motion. – Vous avez la parole.

Christoph Auer, Staatsschreiber. Grossrat Messerli hat recht: Es ist ein bisschen ein Copy-Paste-Vorstoss. Das gibt es aber immer wieder. Er ist es dennoch wert, dass man darüber debattiert. Ich kann Ihnen eines versichern: Der Regierungsrat wäre die *erste* Behörde, die – wenn es möglich wäre – in einer Vorstossantwort sofort schreiben würde, was es kosten würde. Ich glaube, man kann dem Regierungsrat viel vorwerfen, aber im Vergleich zum Parlament ist wahrscheinlich das Parlament eher ein bisschen spendierfreudiger als die Regierung. Wenn es möglich wäre zu sagen, was ein Vorstoss kosten würde, würde sie es sofort tun, aber machen Sie die Neunerprobe: Nehmen Sie den Vorstoss von Arx von vorhin.

Es ist doch völlig undenkbar, dass man sagt, was die Einrichtung einer E-Collecting-Plattform in der Investition und im Betrieb kosten würde. Wenn der Regierungsrat in der Antwort geschrieben hätte: «Wenn Sie diesen Vorstoss überweisen, kostet es Millionen an Investitionen und wiederkehrende Kosten von 200'000 Franken.» wäre das völlig unseriös gewesen. Es ist im Zeitpunkt einer Antwort auf eine Motion nicht möglich. Grossrat Zaugg sagte zu Recht, dass selbst dann, wenn das Gesetzesprojekt vorliegt – das Sozialhilfegesetz – manchmal noch sehr schwierig abzuschätzen ist, was es kostet. Stellen Sie es sich vor im Moment, in dem seinerzeit – vor mehreren Jahren – Grossrat Ueli Studer die Motion eingereicht hatte und das Sozialhilfegesetz revidieren wollte. Es ist *völlig* undenkbar, dass man damals hätte sagen können, welche Folgekosten dieses Gesetz irgendwann einmal haben wird. Das ist wirklich einfach nicht möglich.

Darum beantragt der Regierungsrat die Abschreibung der Motion und sagt im letzten Abschnitt der Antwort auf die Motion, dass er, wenn es *irgendwie* möglich ist, immer – schon in seiner *jetzigen* Praxis – darauf hinweise, was es kosten wird, wenn Sie es überweisen würden und dass es im Fall dann so und so viel koste. Wenn es möglich ist, machen wir es. Mehr zu verlangen, ist aber seriöserweise letztlich einfach ein Unding.

Darum bitte ich Sie im Namen des Regierungsrates, diese Motion abzuschreiben.

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Nous allons passer au vote. L'affaire numéro 56, « Transparence des coûts des interventions au Grand Conseil, estimation des conséquences financières » : les député-e-s qui acceptent le chiffre 1 sous la forme d'une motion votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung (2020.RRGR.229; Ziff. 1)

Vote (2020.RRGR.229 ; ch. 1)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 87

Nein / Non 49

Enthalten / Abstentions 0

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Le chiffre 1 a été accepté sous la forme d'une motion par 87 oui, 49 non et aucune abstention.

Nous allons voter le classement du chiffre 1 : les député-e-s qui souhaitent classer le chiffre 1 votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung (2020.RRGR.229; Ziff. 1; Abschreibung)

Vote (2020.RRGR.229 ; ch. 1 ; classement)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 110

Nein / Non 27

Enthalten / Abstentions 0

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Vous avez accepté le classement du chiffre 1 par 110 oui, 27 non et aucune abstention.

Nous passons au chiffre 2 : les député-e-s qui acceptent le chiffre 2 sous la forme d'une motion votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung (2020.RRGR.229; Ziff. 2)

Vote (2020.RRGR.229 ; ch. 2)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 85

Nein / Non 49

Enthalten / Abstentions 1

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Vous avez accepté le chiffre 2 par 85 oui, 49 non et 1 abstention.

Nous passons au chiffre 3: les député-e-s qui acceptent le chiffre 3 sous la forme d'une motion votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung (2020.RRGR.229; Ziff. 3)

Vote (2020.RRGR.229 ; ch. 3)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 87

Nein / Non 46

Enthalten / Abstentions 3

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Vous avez accepté le chiffre 3 sous la forme d'une motion par 87 oui, 46 non et 3 abstentions.

Il semble que j'ai oublié de faire voter le point 2 par rapport au classement. Est-ce que vous êtes d'accord si on fait le chiffre 2 et le chiffre 3 en même temps? – Oui? – Alors, nous allons voter le classement du chiffre 2 et du chiffre 3 en même temps : les député-e-s qui acceptent le classement votent oui, celles et ceux qui rejettent le classement votent non.

Abstimmung (2020.RRGR.229; Abschreibung Ziff. 2 und 3)
Vote (2020.RRGR.229 ; classement ch. 2 et 3)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 112

Nein / Non 25

Enthalten / Abstentions 0

Hervé Gullotti, Tramelan (PS), vice-président. Vous avez accepté le classement des chiffres 2 et 3 par 112 voix favorables, 25 non et aucune abstention.